Fotos: Roman Buhl/Wesser Gärten, Grün & Service

Ein Übergang in den Garten, der mit der bereits vorhandenen Terrasse und der Rampe harmoniert und neue Perspektiven eröffnet – das gelang auf dem Grundstück von Rita Nappenfeld-Weber und Thomas Weber.

DAS PRIVATE PROJEKT

Nach mehr als 25 Jahren wuchs bei Rita Nappenfeld-Weber und Thomas Weber in Mülheim an der Ruhr der Wunsch, den Garten umzugestalten. Vor allem ein Sichtschutz, der nicht nur Einblicke auf die Terrasse, sondern auch Ausblicke in den Garten verhinderte, sollte weichen. Inspiriert vom Garten eines befreundeten Ehepaares, den das Unternehmen Wesser Gärten, Grün und Service neu gestaltet hatte, wandte sich die Familie Weber ebenfalls an diese Firma in Wesel.

BLICK FREI IN DEN GARTEN

Um ungestört auf der Terrasse sitzen zu können, hatte das Ehepaar Weber vor mehr als 25 Jahren ein Rankgitter befestigt. Mit dem Einblick nahm man sich aber auch den Ausblick. Der Weg in den Garten führte barrierefrei über eine Rampe und sollte nun mit einer Treppe ergänzt werden.

BLICK FREI IN DEN GARTEN

DIE WÜNSCHE DER BAUHERREN

- **Weg mit dem Sichtschutz auf der Terrasse, die gerne ein wenig größer werden durfte;**
- **eine Alternative zur Rampe, um direkt in den Garten zu gehen;**
- **einen Sitzplatz am Teich;**
- **der bisher eher sporadisch genutzte Pavillon sollte ein Fundament bekommen;**
- **statt Hortensien und verwilderter Beete wünschte man sich strukturierte, attraktive Pflanzungen sowie**
- **einen schönen Rasen und**
- **Licht im Garten.**

TEXT Susanne Wannags

Die Ausgangssituation

Unbeobachtet von Nachbarn und Passanten auf der Terrasse sitzen zu können – diesen Wunsch hatten sich Rita Nappenfeld-Weber und Thomas Weber mit Hilfe eines Sichtschutzes erfüllt, der dicht von wildem Wein bewachsen war. Der Preis für diese Privatsphäre: Den größten Teil des Gartens, der zum Grundstück gehörte, konnte man von der Terrasse aus nicht mehr sehen. Von der Terrasse führte eine Rampe auf die Rasenflächen hinunter. Doch nach mehr als einem Vierteljahrhundert gewährten Hecken und Bäume um das Eckgrundstück herum nur noch wenige Einblicke – der Sichtschutz war überflüssig geworden.

„Mein Mann spielte schon länger mit dem Gedanken, den Garten zu verändern", erinnerte sich Rita Nappenfeld-Weber. Konkret wurde der Plan, als sie im Garten eines befreundeten Ehepaares saßen, der von der Firma Wesser Gärten, Grün & Service in Wesel umgestaltet worden war. Neben der Tatsache, dass die Bauherren rundum zufrieden mit der Firma waren, überzeugte vor allem das Ergebnis. „Von der Terrasse aus eröffneten sich immer wieder neue Blickpunkte – das hat uns sehr gut gefallen. Es gab auch verschiedene Sitzplätze mit ganz unterschiedlichen Perspektiven. Schön war vor allem, dass wir bei unseren Besuchen die Gelegenheit hatten, den Garten mit allen Sinnen zu erfassen. Das Konzept war für uns sehr stimmig", erinnert sich Rita Nappenfeld-Weber.

Der erste Kontakt

Frank Ulbrich ist Diplom-Ingenieur (Landschaftsarchitektur und Umweltplanung) und seit mehr als einem Jahrzehnt bei Wesser Gärten für Gartenplanung und Akquise zuständig. Ein Projekt im rund 50 Kilometer entfernten Mülheim an der Ruhr ist eher die Ausnahme für das Unternehmen. „Etwa drei Viertel unserer Kunden wohnen in Wesel und Umgebung", sagt Ulbrich. Nach der Kontaktaufnahme des Ehepaares Weber schickte er zur Vorbereitung des ersten Termins einen „Gartencheck" zu. Dabei han-

delt es sich um einen mehrseitigen Fragebogen der Firma Wesser, der den Kunden auf dem Weg zu „seinem Garten-Typ" unterstützen soll. Anhand von Fragen zur Gartennutzung und mit Hilfe von Bildern kann der Kunde seine Wünsche konkretisieren. So war beispielsweise für alle Beteiligten schon vor dem ersten Gespräch klar, dass die stilistischen Wünsche der Webers eher in Richtung geradlinige Gestaltung gehen.

Ortstermin

Eine Terrasse mit einem etwa 1,80 Meter hohen Sichtschutz, eine Rampe aus Bangkirai-Holz mit Edelstahl-Geländer, ein paar Beete, ein kleiner Teich, ein Pavillon auf dem an manchen Stellen desolaten Rasen und eine große Buche, die sehr präsent mitten im Garten stand – das war der Anblick, der sich Frank Ulbrich bei seinem ersten Besuch bot.

Er lernte Grundstück und Bewohner kennen und besprach konkrete Wünsche an den neuen Garten. „Für mich ist bei diesem Termin auch wichtig zu sehen, ob eine detaillierte Gartenplanung notwendig ist oder ob möglicherweise eine kleine Skizze reicht." Schnell war klar: Ohne Planung geht es nicht. Bei Wesser-Gärten hängt der Preis dafür in erster Linie von der Grundstücksgröße ab und lag in diesem Fall bei knappen 1000 Euro, die bei Auftragserteilung verrechnet wurden.

Die Wünsche

Thomas Weber ist ein sehr strukturierter Mensch. Entsprechend strukturiert war die Vorstellung seines Gartens. „Unser Haus hat einen quadratischen Grundriss, ebenso der Anbau. Diese Grundform sollte sich möglichst im Garten wiederfinden", erinnert sich seine Frau Rita. Für sie sind klare Formen zwar auch wichtig, ob quadratisch oder nicht war dabei jedoch eher zweitrangig. Anhand der Vorüberlegungen des Gartenchecks waren die grundlegenden Wünsche der Bauherren schnell ermittelt.

Die Planung

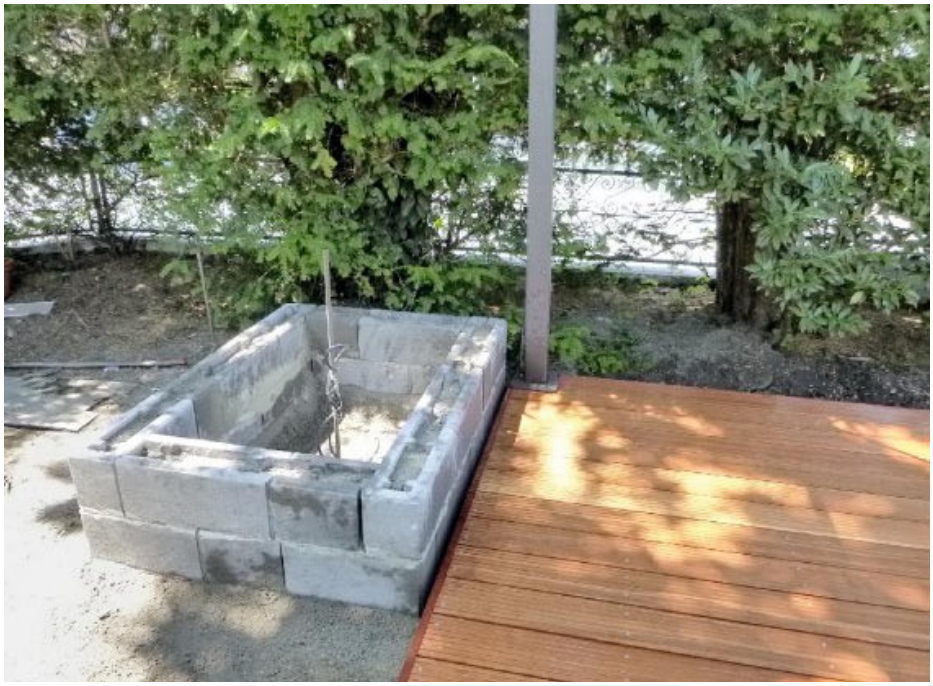
Ist eine Planung notwendig oder gewünscht, macht Frank Ulbrich in der Regel zwei Entwürfe: eine eher organische und eine klar strukturierte Gestaltungsvariante. Beim Ehepaar Weber ging es zwar nicht mehr um den Gartenstil, zwei Entwürfe wurden es trotzdem: Frank Ulbrich entwarf unterschiedliche Treppenanlagen, die über die gesamte Breite der Terrasse reichen. Einmal handelte es sich um eine zwei Meter breite Treppe, die links und rechts von einer Maueranlage flankiert wird, das andere Mal führen zwei Treppen nach unten, eine bepflanzte Maueranlage befindet sich links, rechts und in der Mitte. Immer wieder taucht im Entwurf das Quadrat als Grundform auf: in der Mauer, als Beet, als Holzterrasse für den Pavillon und am Teich.

Die Entscheidung

Die Entscheidung für die Variante mit der mittigen, zwei Meter breiten Treppe fiel recht schnell. Im Gespräch wurden bereits einige grundlegenden Dinge konkretisiert. Ursprünglich hatte Ulbrich beispielsweise die Treppe mit ein Meter breiten, versetzt verlegten Stufenplatten (Legestufen) geplant. Blockstufen gefielen den Webers besser.

Anschließend ging es an die Feinplanung. Den Gartenentwurf fertigte Ulbrich in den Ausstattungsvarianten Basic, Medium und Premium an. So ist in der Basic-Version die Maueranlage beispielsweise aus Natursteinpalisaden gebaut, in der Premiumversion werden Betonschalungssteine mit Basalt-Natursteinplatten verwendet. Die Basic-Version lag bei circa 30.000 Euro, der Preisunterschied von einer Variante zur nächsten betrug etwa 10.000 Euro.

Dem Kunden die Möglichkeit zu geben, Budget und Planung in Übereinstimmung zu bringen, ohne dass ein ursprünglich hochwertiger Garten nachher billig aussieht, findet Ulbrich wichtig. „Wenn die Kosten für die Umsetzung der Planung bei 50.000 Euro liegen, als Budget aber 35.000 Euro zur Verfügung stehen und ich wertige Elemente ersetze, sieht der Garten nachher nicht nach 35.000 Euro, sondern nach 15.000 Euro aus. Einsparungsmöglichkeiten sehen die Kunden häufig im Verzicht auf die dritte Dimension. „Statt Mauern werden dann Beete geplant. Eine Mauer ist aber durchaus ein strukturelles, wertiges Element." Besser sei es, eine Bauweise oder Materialien zu finden, mit denen sich Kosten reduzieren lassen. ▷



▷ Entscheidungshilfen in Sachen Materialien bieten Fotos, Proben und Mustergärten. „Herr Ulbrich hatte Fotos und Materialproben dabei. Außerdem haben wir die Firma Wesser in Wesel besucht und uns dort einige Materialien angeschaut", sagt Rita Nappenfeld-Weber.

Die Kompromisse

Besonders gut gefiel Rita Nappenfeld-Weber und Thomas Weber die Maueranlage aus Beton-Schalungssteinen mit Natursteinplattenverkleidung aus der Premium-Variante. Diese überstieg jedoch insgesamt das geplante Budget. Schließlich verzichtete das Ehepaar auf ein Wasserspiel in der oberen Mauer sowie auf Sichtschutzelemente aus Cortenstahl und ersetzte eine fest installierte Gartenbeleuchtung durch Steckdosen an bestimmten Stellen. Kompromisse wurden auch auf Seiten der Firma Wesser gemacht. So hatte Frank Ulbrich ursprünglich für den Holzsteg auf Terrassenniveau Thermo-Buche vorgeschlagen. Die bereits vorhandene Rampe war mit Dielen aus Bangkirai belegt, einem Holz, das das umweltbewusste Unternehmen aus Wesel normalerweise gar nicht verwendet. Die Bauherren wünschten sich einen Holzsteg, der genauso aussieht. „Die breite Riffelung finden Sie im Segment der langlebigen, wertigen Hölzer nur bei Bangkirai-Dielen", sagt Ulbrich. „Also haben wir zumindest FSC-zertifiziertes Material eingebaut."

Das Gefälle der Terrasse in eine gerade Treppe übergehen zu lassen, war nur eine der Herausforderungen. Zu den weiteren gehörten die Treppenstufen, die passgenau zwischen die Mauern gesetzt werden mussten, und die alte Buche, die trotz neu gebauter Sitzplätze keine Schäden davontragen durfte.

Frank Ulbrich, bei Wesser Gärten zuständig für Planung und Akquise.

Die Herausforderungen

Eine vorhandene Terrasse mit zweiprozentigem Gefälle, die an eine Maueranlage mit Treppe angrenzen soll, deren Gefälle höchstens noch ein Prozent beträgt – hier waren Ideenreichtum bei der Gestaltung und maximale Präzision beim Bau gefordert. Der Holzsteg, den Frank Ulbrich als Übergang der Terrasse zur Treppenanlage geplant hatte, war nicht nur eine Verlängerung der Terrasse und ein Gestaltungselement, das die Rampe in das Gesamtbild einbinden sollte, sondern auch eine Hilfskonstruktion, um das Gefälle zur Treppe hin zu reduzieren. Nur wer ganz genau hinsieht erkennt, dass der Steg nicht plan ist, sondern einen leichten Schwung hat, ähnlich einer sehr flachen Achterbahnschiene.

Eine weitere Herausforderung war die große Buche, die im Garten steht. „Wir haben die gesamte Planung dem Baum unterworfen", sagt Ulbrich. Der Kronen- und Wurzelbereich des Baumes sollte möglichst wenig beeinträchtigt werden. Relevant wurde das zum Beispiel bei der Terrasse für den Pavillon, die im Traufbereich liegt. Die Holzterrassenkonstruktion wurde hier auf Punktfundamente gesetzt.

Eine rechnerische und handwerkliche Meisterleistung lieferte David Paschmann von der Firma Wesser bei der Treppenanlage ab, die auf der einen Seite vom Haus, auf der anderen Seite von der Rampe begrenzt wird. Hier war Millimeterarbeit gefordert. Nachdem am Ende der Terrasse L-Steine eingebaut und die Mauern aus Betonschalungssteinen errichtet worden waren, mussten die Blockstufen aus anthrazitfarbenem Basalt genau zwischen die Mauerkonstruktion samt Verkleidung passen. Hier musste sogar die Dicke des Klebers berücksichtigt werden, mit dem die Platten an den Schalungssteinen befestigt sind.

Der Bau

Rund fünf Wochen, von Mitte Juni bis Mitte Juli waren für die Bauzeit eingeplant. Der Garten sollte vor dem Urlaubsbeginn der Familie Nappenfeld-Weber fertig sein. „Das hat geklappt", freut sich Frank Ulbrich. „Vereinbart war, nach dem Urlaub die Pflanzarbeiten zu erledigen, um sicherzugehen, dass dann ausreichend gegossen und gewässert werden kann." Dank der Lage an einer Straßenecke war das Grundstück gut zugänglich – Probleme, Material und Maschinen zu transportieren, gab es keine.

Ein wenig erschreckend war es für Rita Nappenfeld-Weber schon, als sich ihr nicht mehr so schöner, aber immerhin vorhandener Garten in eine Erdflä- ▷

DIE BAUDATEN

Die Größe: 430 m² Hausgarten auf einem Eckgrundstück in Mülheim an der Ruhr; davon circa 170 m² zur Umgestaltung.

Die Bauzeit: circa fünf Wochen mit zwei Mitarbeitern.

Die Gesamtkosten: circa 33.000 € netto.

GARTENCHECK

Checkliste, Scribble, Collage – Möglichkeiten, im Vorfeld eines Gespräches die Wünsche des Kunden an seinen Garten abzufragen, gibt es viele. Lieblingsfarben, bevorzugte Materialien, Bereiche, die unbedingt verändert werden sollen, oder Dinge, die man im Garten tun will – das lässt sich natürlich auch im ersten Kundengespräch ermitteln.

Hilfreich bei einer Abfrage im Vorfeld ist vor allem der Faktor Zeit. Die Hausbewohner können sich ganz in Ruhe Gedanken über ihren zukünftigen Wunschgarten machen. Was im Gespräch womöglich vergessen wird – hier kann es aufgeschrieben oder angekreuzt werden. „Mir haben vor allem die Bilder geholfen, herauszufinden, was ich haben möchte", sagt Rita Nappenfeld-Weber. „Es war für mich eine gute Hilfe, zu sehen, wie ein eher organischer und wie ein geradliniger Garten aussehen kann."

Wenn das Ehepaar Weber jetzt auf der Terrasse sitzt, kann der Blick bis zum Ende des Gartens schweifen. Für Licht sorgen momentan noch mobile Leuchten. Der Sitzplatz am Wasserbecken rechts neben der Rampe und die Hängematte unter dem Pavillon sind weitere Lieblingsplätze.

PFLANZENLISTE

Gehölze:

- **Buxus sempervirens – ausgetauscht durch Ilex crenata wegen Schädlingsbefall**
- **Euonymus alatus 'Compactus'**
- **Hydrangea arborescens 'Annabelle'**
- **Rose 'Dame de Coeur'**
- **Taxus baccata**

Stauden:

- **Anemone japonica 'Honorine Jobert'**
- **Calamintha nepeta 'Triumphator'**
- **Fargesia murieliae 'Jumbo'**
- **Hemerocallis-Hybride 'Stella d'Oro'**
- **Hosta fortunei 'Francee'**
- **Hosta fortunei 'Gold Standard'**
- **Kalimeris incisa 'Blue Star'**
- **Lavandula angustifolia 'Hidcote Blue'**
- **Liriope muscari**
- **Rudbeckia fulgida 'Little Goldstar'**
- **Salvia nemorosa 'Ostfriesland'**
- **Sedum telephium 'Herbstfreude'**
- **Tiarella cordifolia**
- **Waldsteinia ternata**

▷ che verwandelte. „Als der Bagger im Garten stand und eine Großbaustelle eröffnet wurde, wurde uns doch kurz noch mal mulmig, ob wir alles richtig entschieden hatten." Die Zweifel waren schnell ausgeräumt, nicht zuletzt durch die professionelle Betreuung durch die Firma Wesser. „Mein Mann und ich sind beide in der Dienstleistungsbranche und haben uns wirklich hervorragend betreut gefühlt. Wir wussten immer, was getan wurde. Spätestens freitags gab es ein Gespräch, in dem wir genau erfahren haben, wie der Stand der Dinge ist und wie es weitergeht." Völlig unproblematisch war auch der Zugang zum Garten. „Meine Eltern leben mit im Haus, die Mitarbeiter konnten aber auch ohne Klingeln in den Garten. Da uns die Firma empfohlen worden war, hatten wir nie ein Problem oder das Gefühl, wir müssten etwas kontrollieren."

Überraschend war für Rita Nappenfeld-Weber, zu sehen, wie viel Arbeit sich doch unter der Erde abspielt und wie akribisch gemessen und gerechnet wurde. „Es ist tatsächlich eine Kunst, den Garten am Ende trotzdem nicht kompliziert, sondern sehr harmonisch aussehen zu lassen."

Die Buche zeigte sich von den ganzen Baumaßnahmen unbeeindruckt. „Bis jetzt hat sie kein Blatt verloren, das sie nicht verlieren sollte", freut sich Frank Ulbrich.

Das Ergebnis

Mit ihrem neuen Garten ist die Familie Weber sehr zufrieden. „Dieses Jahr haben wir ihn ganz intensiv genutzt, vor allem im Spätsommer", sagt Rita Nappenfeld-Weber. An heißen Tagen ist der Sitzplatz am Wasser für sie ein beliebter Aufenthaltsort. Beleuchtet wird der Garten von mobilen Leuchten. Wie man die ursprünglich geplante Beleuchtung durch Steckdosen an bestimmten Stellen ersetzen kann, hatten vor allem die Männer miteinander besprochen. Dabei ging es letztlich um Lösungen, weniger um Möglichkeiten. Rita Nappenfeld-Weber findet es im Nachhinein doch ein wenig schade, dass es zum Beispiel an den Stufen jetzt kein Licht gibt.

Sehr positiv war für sie, dass geäußerte Wünsche, die sich während der Bauphase ergeben hatten, berücksichtigt wurden. Für einige der Beete war ursprünglich eine Mulchdecke vorgesehen. „Zu den Treppen und Mauern aus dem dunklen Basalt wollte ich dann aber nicht noch dunklen Mulch. Also haben wir ihn durch hellen Splitt ersetzt. Das sieht wirklich toll aus", sagt Rita Nappenfeld-Weber. Bei den Pflanzungen gab es im Nachhibein zwei kleine Änderungen: Der Buchs wurde aufgrund von Schädlingsbefall durch *Ilex crenata* ersetzt und die Bodendecker wieder aus den Beeten entfernt. Stattdessen wurden auch hier die Beete mit Splitt abgedeckt und punktuell Taglilien nachgepflanzt.

Erstmals hat die Familie Nappenfeld-Weber ihren neuen Garten ein ganzes Jahr lang erlebt. „Es war spannend zu sehen, was blüht und wo es blüht. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr, wenn alles noch fülliger sein wird." Während ihr Mann Thomas den Rasen zu seiner Domäne erklärt hat, ist Rita Nappenfeld-Webers Aufgabe unter anderem, für Ordnung unter der Buche zu sorgen. „Wenn im Herbst das Laub fällt, dann holen wir uns da allerdings noch Hilfe." Ein Gärtner kümmert sich um den Heckenschnitt und aktuell anliegende Arbeiten, regelmäßig Unkraut zu jäten und die Rosen zu schneiden, ist wiederum Sache des Ehepaars.

Anzeige

www.TASPO.de